



Die Leere, die zur Fülle des Geistes führt

Das Grab ist leer!

Mk 15, 1–8

Immer wieder wird von Pseudo-Archäologen medienwirksam verkündet, sie hätten das Grab Jesu gefunden und es sei nicht leer gewesen. «Zufälligerweise» erscheinen solche Meldungen immer wieder in der Osterzeit. Abgesehen von der grossen medialen Wirkung, der die Luft jedoch rasch wieder ausgeht, wären die Auswirkungen auf unseren christlichen Glauben riesig, würde sich herausstellen, dass diese Entdeckung wirklich echt wäre!

Es ist jedoch ein leeres Grab, welches Maria von Magdala, Maria, die Mutter des Jakobus und Salome in der Frühe des ersten Tages der neuen Woche entdecken, am Tag nach dem Sabbat des alten Gesetzes, als sie gekommen waren, den Leib ihres geliebten Meisters zu salben (Mk 16,12). Durch die Menschwerdung hat der Sohn Gottes Fleisch angenommen. Er tat es nicht zum Schein, viel mehr hat er sich unser Menschsein in seiner Körperlichkeit zueigen gemacht. Mit dem Wort «Leib» verbindet die biblische Sprache die Gesamtheit der Person in seiner äusseren Erscheinung, in seiner Zerbrechlichkeit und in seiner Sterblichkeit.

Jesus Christus ist mit seinem ganzen Wesen, seiner Seele, seinem Geist, seinem Herzen und mit seinem Körper auferstanden. Deshalb ist er seinen Jüngern und auch Thomas mit seinem Leib erschienen, der gezeichnet war mit den Wundmalen des Leidens (vgl. Joh 20,19–29). Er ist es wirklich, es ist der Gekreuzigte, mit den Wunden des Lanzenstiches und der Nä-



DR

gel. Es ist derselbe, verklärt, verwandelt, erfüllt durch das Licht der Auferstehung.

Nichts von ihm bleibt im Tod, nichts von ihm gehört der Vergangenheit an. Nichts von ihm bleibt der Erde verhaftet. Seine Knochen, sein Fleisch, sein inneres Gerippe, sein Äusseres, alles ist völlig im Bereich des Vaters, im Leben, das nie vergeht. Um Christus zu entdecken, muss man vorwärts gehen, in die Zukunft: Erschreckt nicht! So sagt er den drei Frauen, die durch die Begegnung mit dem Jüngling, gekleidet in Weiss, erschrecken. Ihr sucht Jesus von Nazaret, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden; er ist nicht hier. Seht, da ist die Stelle, wo man ihn hingelegt hatte. Nun aber geht und sagt seinen Jüngern, vor allem Petrus: Er geht euch voraus nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen, wie er es euch gesagt hat. (Mk 16,6–7).

Warum wollen wir uns an etwas halten, das uns nicht erfüllt? Warum suchen wir den Lebenden bei den Toten? Die Leere des Grabes öffnet uns die Fülle des Geistes. Der Auferstandene ist immer und überall bei uns. Er wird uns auferwecken, mit unserem Körper, in unserem Fleisch, dann, wenn einst unsere Gräber leer sind.

François-Xavier Amherdt